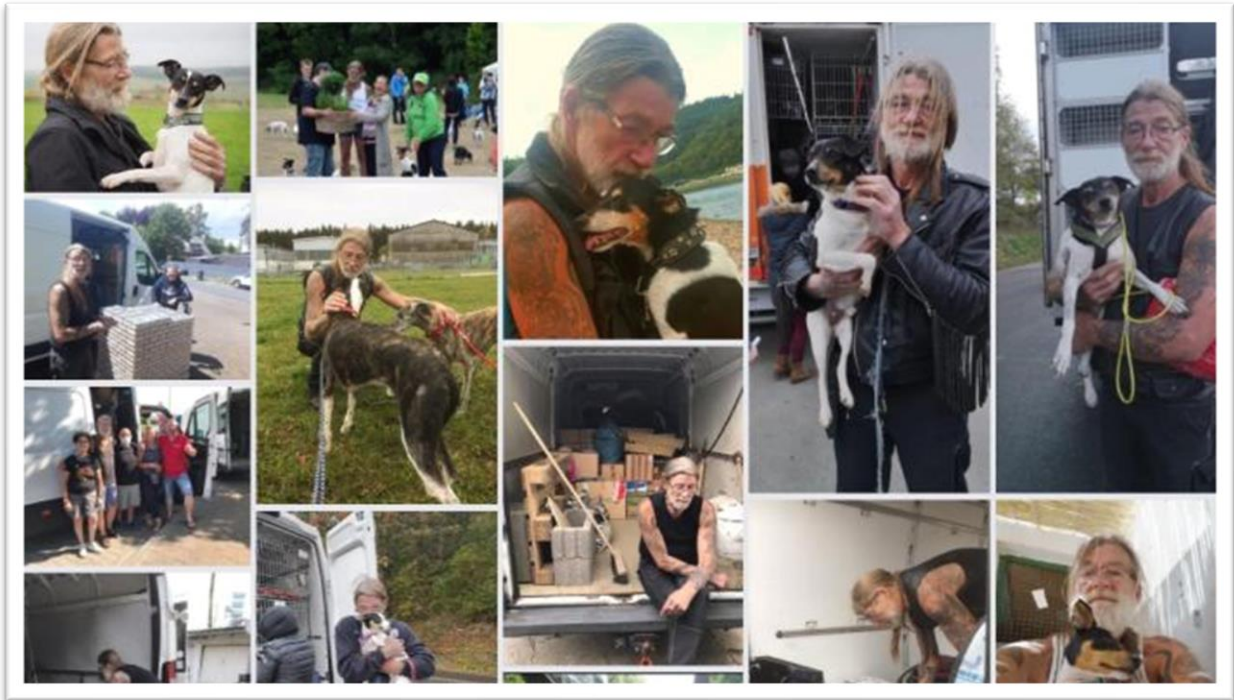


Das neue Jahr war gerade 2 Tage alt, als uns eine erschütternde Nachricht erreichte: **Ulrich Bleidorn**, kurz Uli genannt, unser langjähriger **Kassenwart** aus Oberhausen, war beim Verladen von Futterspenden in seinen Van zusammengebrochen. Er wurde bewusstlos ins Krankenhaus

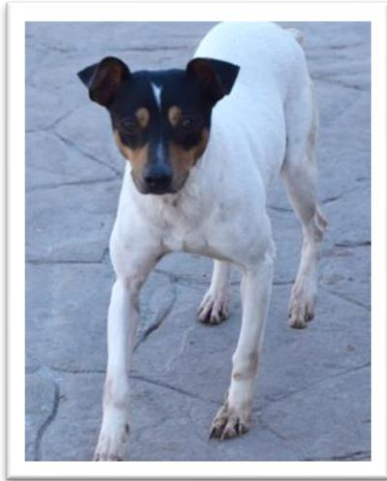


eingeliefert und wachte bis zu seinem Tod zwei Tage später, am 4. Januar, nicht mehr auf. Er hinterließ neben zwei Kindern auch vier Bodegueros, um deren Verbleib und Wohlergehen sich aber keiner seiner Angehörigen verantwortlich fühlte und so organisierte die 1. Vorsitzende von BiN und eine seiner Ex-Partnerinnen die Unterbringung auf Pflegestellen. Leider waren zwei seiner vier Hündinnen, Ella und Raisa altersmäßig und gesundheitlich so angeschlagen, dass sie noch im gleichen Monat wie Uli verstarben. Die zwei jüngeren Hündinnen Lupita und Jayma wurden in gute Hände vermittelt und der Verein wird auch in Zukunft den neuen Besitzer finanziell zur Seite stehen. Uli hatte eine bedeutende Rolle im Vereinsleben gespielt, indem er u.a. seinen Garten für Vereinsfeiern zur Verfügung stellte, tatkräftig immer anpackte, wo es nötig war, und auch seit 2017 als Kassenwart tätig gewesen ist.

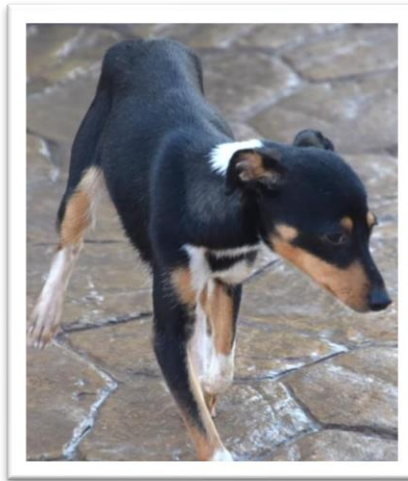


Er und sein langjähriger Freund Jörg Heyer führten Bauarbeiten in Tierheimen in Spanien durch und verbrachten Vereinshunde auf Pflege- und Endstellen. Uli hat also eine große Lücke im Vereinsleben hinterlassen.

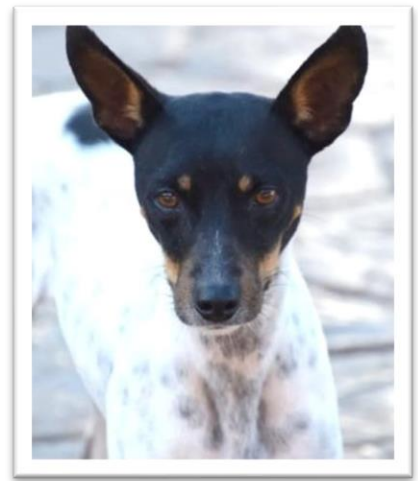
Aus der Perrera von Malaga wurden von Paloma (Partnerverein Protectora Ladridos Felices) gleich drei **stark abgemagerte und vernachlässigte junge Hündinnen** gerettet. Sie wurden einige Tage vorher von einem Animal Hoarder beschlagnahmt, der sich nicht mehr um seine Tiere kümmerte.



Adele



Sade



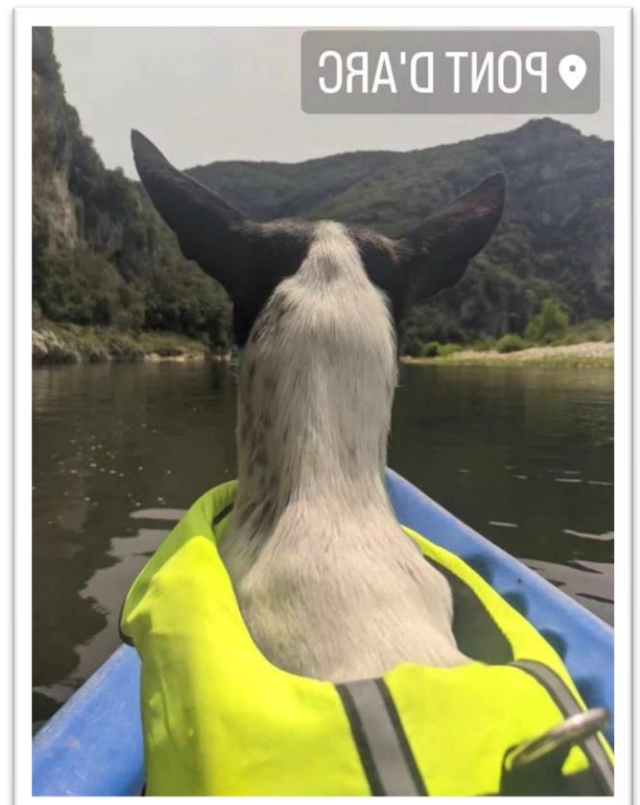
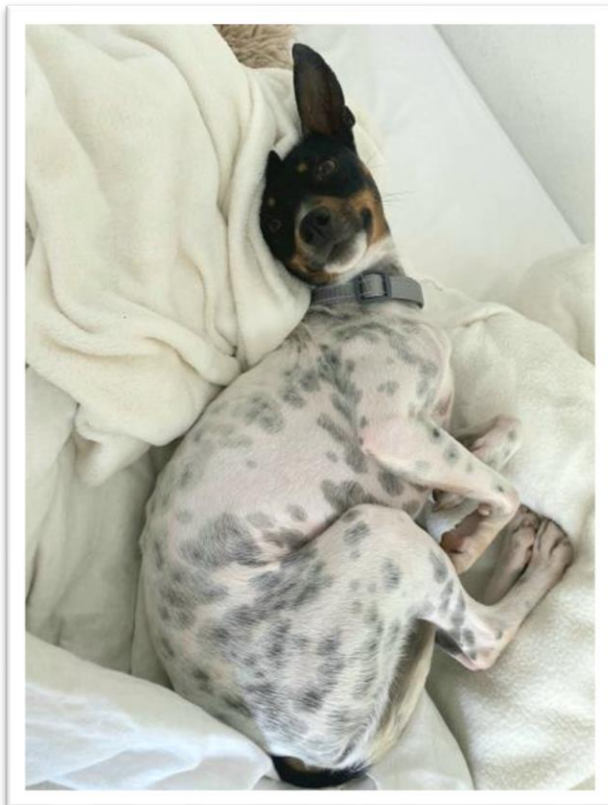
Cher

Während sich die zwei Hündinnen Adele und Sade recht schnell erholten und an Gewicht und auch wieder Zutrauen zu Menschen gewannen, zeigte sich Cher noch bis auf ihre Pflegestellen in Deutschland als sehr, sehr ängstlich und zurückhaltend.

Sie nahm kaum an Gewicht zu, war sehr verängstigt und traute sich kaum vor die Tür. Auch musste sie hier in Deutschland mit ihrem Pflegefrauchen zum Tierarzt.

Zum Glück fanden sich für sie sehr verständnisvolle Adoptanten, die öfters mehrere hundert Kilometer zur Pflegestelle fuhren und das Vertrauen zu ihr aufbauten.

Nach einem Jahr ist sie eine fröhliche und glückliche Hundedame geworden, die überall dabei sein möchte und auch mal „in See sticht“.

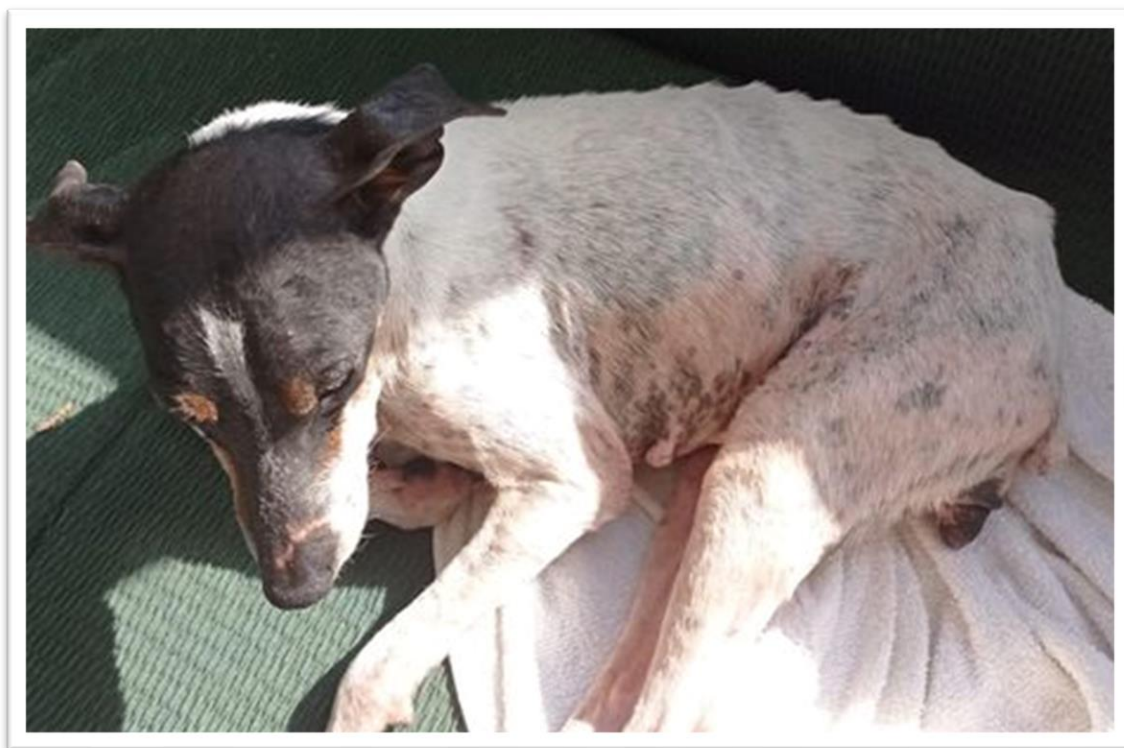


JAHRESBERICHT 2022

Februar

Leishmaniose unbehandelt bringt einen Hund um

Im Februar wurde die **Hündin Esperanza** in Carmona aufgegriffen, der beherzte Einsatz einer tierfreundlichen Dame hat der ca. 4-jährigen Hündin wohl das Leben gerettet. Sie wurde in einem schweren, aktiven Leishmaniose-Schub ausgesetzt, bzw. sich selbst überlassen. Fast verhungert, stark dehydriert und von der aktiven Leishmaniose geschwächt, hätte sie keine Chance gehabt. Unser Partnerverein Mastines en la Calle übernahm die weitere Verantwortung für Unterbringung und Behandlung der Kleinen.



Dank diverser Paten, wie Michaela Heil, Veronika Sisolesky, Corina Silber und vieler anderer Spender konnte BiN u.a. bei den notwendigen Medikamenten und dem Spezialfutter den Verein Mastines en la Calle tatkräftig finanziell unterstützen.

Keine sechs Monate später war sie über den Berg und konnte erfolgreich vermittelt werden.



März

Die Volontärs vom Partnerverein ARAMS haben selten einen so schlimmer Fall von Vernachlässigung gesehen, wie bei **Nica**, die an einer Landstraße aufgegriffen wurde. Bis auf die Knochen abgemagert und mit zahlreichen offenen Wunden sowie krankhaften Hautirritationen, die durch den



Leishmaniose Schub hervorgerufen wurden.

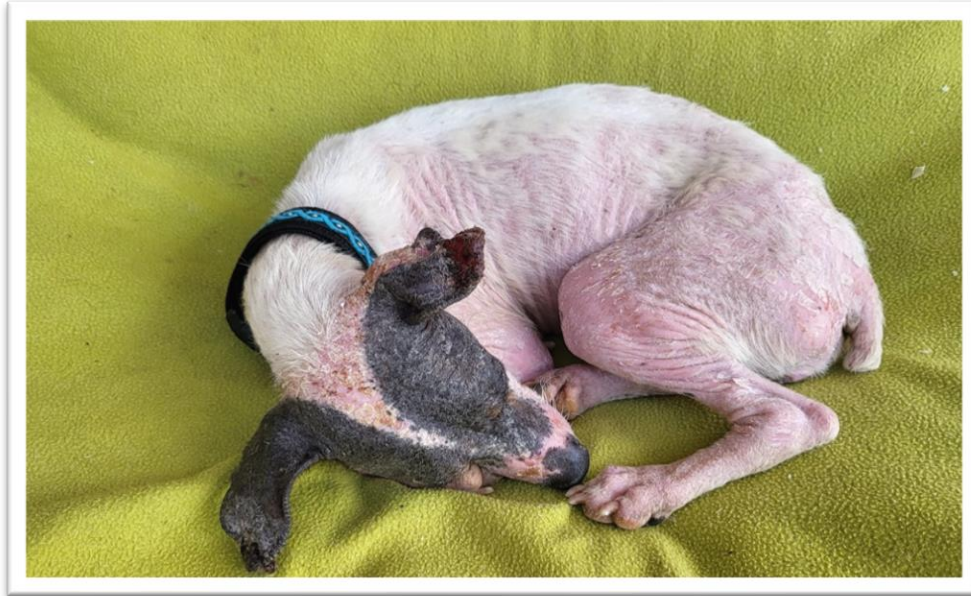
Relativ lange dauerte es, bis die Leishmaniosewerte der Kleinen sanken. Sie war auf der spanischen Pflegestelle zuerst äußerst ängstlich und ließ sich kaum anfassen, aber mit der Zeit taute sie zusehends auf. Zahlreiche Spender ermöglichten eine umfassende Behandlung, aus der sie wie ein Phönix aus der Asche aufstieg. Im Spätsommer, als sich die Möglichkeit einer Pflegestelle in Deutschland ergab, fragte das spanische Pflegefrauchen an, ob sie sie nicht behalten können. Dagegen hatten wir natürlich nichts einzuwenden.

Hier einige Fotos - beim Letzten grinst sie noch frech in die Kamera. weil man sie verkleidet hatte



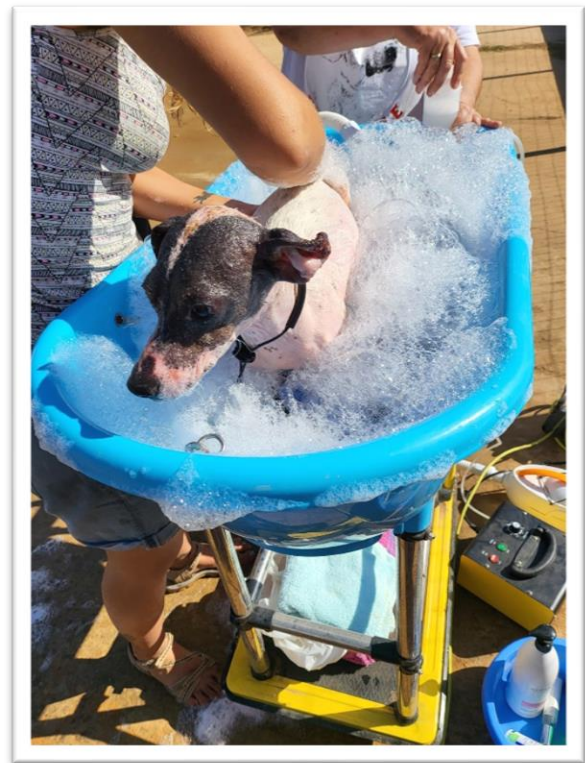
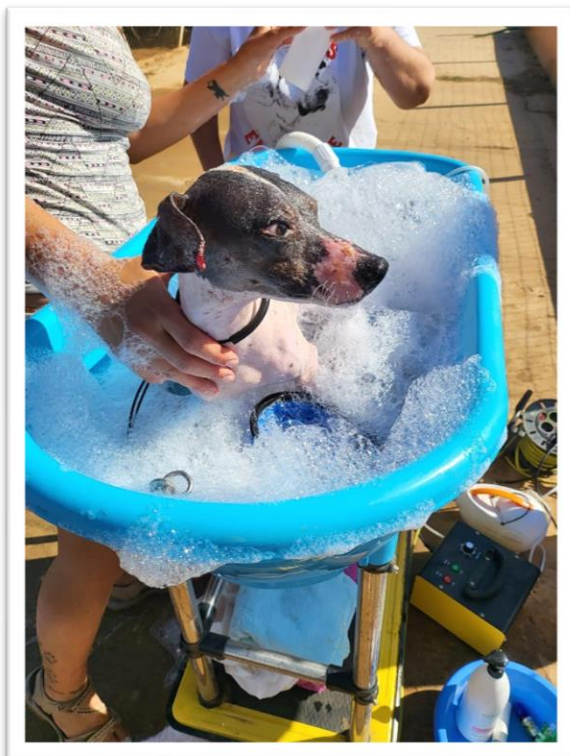
Juni

Auch die arme Vida war ein schlimmer Notfall, als man sie aufnahm - sie war dem Tod näher als dem Leben (span. Vida).



Die Leishmaniose hatte stark zugeschlagen, sie hatte offene und blutige Stellen an den Ohren und ihr fehlte besonders am Kopf büschelweise das Fell.

Vida bekam neben den notwendigen Medikamenten, die sie stark genug machen sollen für die Therapie mit Glucantime, jeden zweiten Tag ein Ozon Bad für ihre malträtierte Haut und anschließend wurde ihre Haut mit Aloe Vera Creme versorgt.

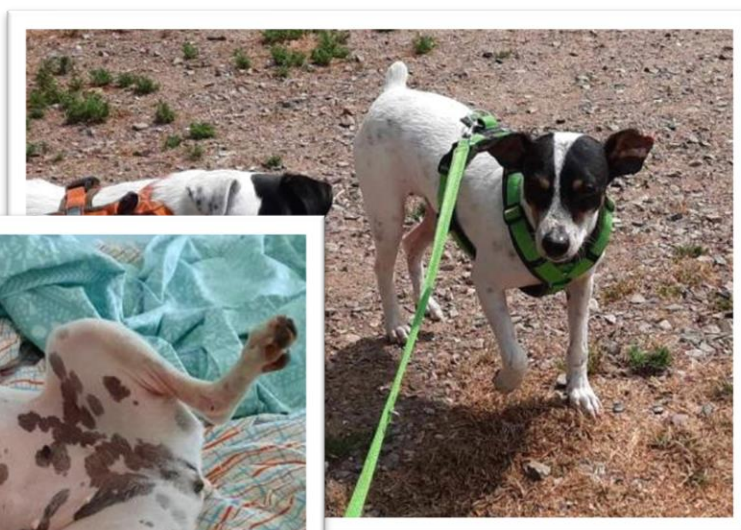


Wie groß die Gemeinschaft der Bodeguero in Not Unterstützer ist, zeigte sich an der großen Spendenbereitschaft, die die äußerst teure und zeitintensive Behandlung für Vida möglich machte – es kamen in nicht mal einer Woche mehr als 1.500 Euro zusammen.



Seit Frühjahr 2023 lebt die süße Maus in Deutschland, in einem Haushalt von einen unserer Paten, wo sich auch schon zwei weitere Bodegueros befinden.

Vida im Mai 2023 in ihren neuen Zuhause an der Kieler Förde



Juli

Feuer rund ums Tierheim bei Malaga

In der Nacht zuvor, als wir in den deutschen Nachrichten die Berichte über die Waldbrände in Spanien und die ersten Bilder sahen, dachte ich noch: „Hoffentlich erwischt es nicht unser Partner-tierheim *Ladridos Felices* bei *Alhaurín de la Torre* im Süd-Westen von Malaga“ - aber es erwischte sie in der Region doch. Über 120 Hunde mussten auf ein über ein dutzendes Stellen (private Stellen und Tierheime an der Küste) evakuiert werden.

Paloma fuhr zum Tierheim, nachdem die Polizei die Straßensperrungen aufgehoben hatte, um zu sehen, ob das Tierheim noch stand. Denn laut diverser Informationen, von Polizei und Feuerwehr



hatte es überall in der Nachbarschaft gebrannt aber die Mauern des Tierheimes hatten das Feuer aufgehalten.

Die Tierschützer vom Verein Protectora Ladridos Felices hatten Glück gehabt, aber die Evakuierung und die anschließende Zurückholung aller Hunde hatte Zeit und Geld gekostet und so gab es von BIN eine kleine Spende von 500 Euro zur Unterstützung.

Angefahren und liegen gelassen - Scotti

Mitte Juli wurde von Touristen der kleine Welpe Scotti gefunden und in eine Tierklinik gebracht. Von dort aus wurde Rafael benachrichtigt, der sich mit Tanja in Verbindung setzte...

„Erlösen oder um ihn Kämpfen?“ - die zweite Vorsitzende Tanja machte sich ihre Gedanken und fragte auch öffentlich:

„Schon wieder ein Fall, der einem die Tränen in die Augen treibt, fassungslos macht und einem alles abverlangt.

Aus der Ferne eine Entscheidung zu treffen ist oftmals sehr hart.

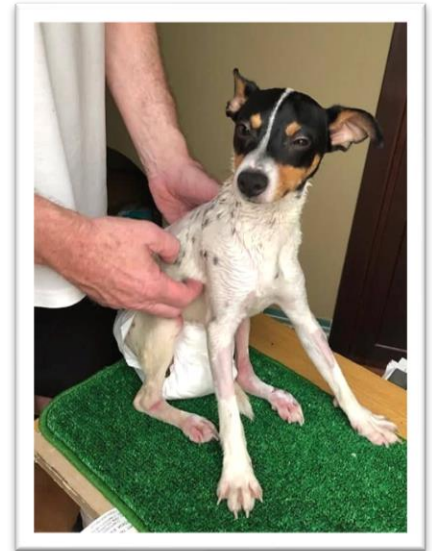
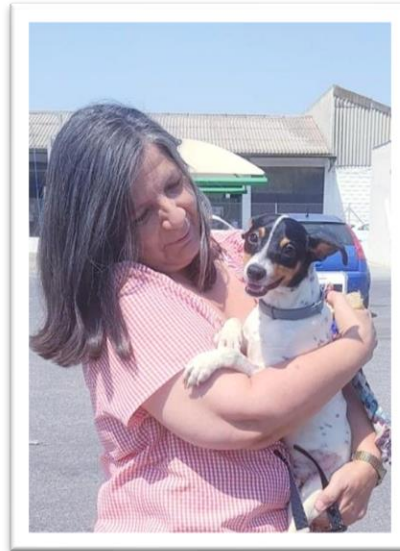
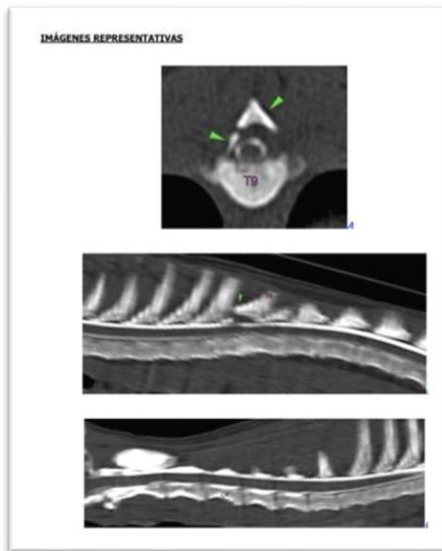
Hat dieser Hund eine Perspektive? Und wenn Welche?

Wer geht den weiten Weg mit ihm, wenn er eine Chance hat?

Wieviel darf man dem Tier zumuten, aber auch: wieviel darf man den Menschen vor Ort abverlangen?

Was wird aus ihm, wenn er gelähmt bleibt?

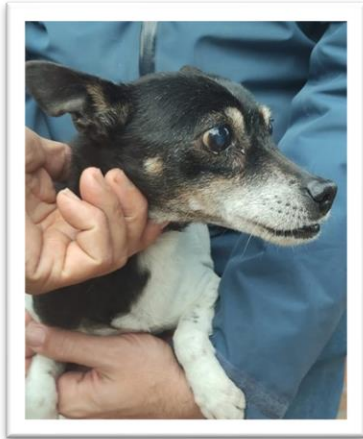
Was ist hier richtig, was ist falsch?“



Auf den ersten Röntgenbildern sah man den Bruch eines Wirbelkörpers, der möglicherweise auf die versorgenden Nerven drückt. Da Scotti seine Rute bewegte und Reflexe in den Hinterpfoten zeigte, gaben wir die Einwilligung zu einer sehr aufwendigen und kostspieligen Operation, bei welcher der Tierarzt auch besser sehen konnte, ob das beschädigte Rückenmark irreparabel ist oder noch einen Grund zur Hoffnung besteht, dass er halbwegs wieder auf die Beine kommen könnte. Er überstand die Operation sehr gut und nach einigen Tagen in der Tierklinik musste entschieden werden, wo er dann verbleiben kann, weil es im Tierheim gab es keine Möglichkeit zu einer Rehabilitation. Man erinnerte sich an einen ähnlichen Fall 3 Jahre zuvor, bei dem auch ein Welpe schlimme Schädigungen an Beinen und Becken hatte und durch die liebevolle und zeitintensive Betreuung seiner Pflegestelle wieder gehen konnte. Nach einer Woche Bedenkzeit willigte Maria Jose ein, holte ihn ab und brachte ihn zu sich nachhause, wo er gebadet und ein bis zwei Mal die Woche nach Sevilla zu einem Rehabilitationszentrum gefahren wurde. Auch ihr Ehemann beteiligte sich daran, ihm die optimalen Bedingungen zur Heilung zu geben, indem er ein spezielles Körbchen mit Kunstrasen und Seitenschutz bastelte oder auch auf einen provisorischen Behandlungstisch Kunstrasen anbrachte.

Drei Monate später lernten wir im Rahmen einer Tierschutzreise den kleinen Mann auf seiner Pflegestelle persönlich kennen und entschieden gemeinsam, dass nun ein neuer Schritt gemacht werden muss. Die Rahmenbedingungen der Pflegestelle: Mitten in der Stadt, in einem Haus ohne Garten sowie eine antiautoritäre Erziehung eines pubertierenden „Giftzwergs“... über seine fürsorgliche Pflegemami mit 3 Katzen und 2 weiteren, älteren Hunden hatte er bereits die Herrschaft übernommen. Letztendlich fand sich eine junge deutsche Auswanderin, die mit ihrem spanischen Ehemann auch schon mal Pflegestelle von FBM war und von welcher wir 2020 eine Hündin übernommen hatten. Dort war er auf einer Finka im Haus aber auch schnell im riesengroßen eingezäunten Garten mit Hühnern und vielen anderen Hunden und wurde dort weiter sozialisiert, erzogen und auf den letzten Schritt in ein Für-immer-Zuhause vorbereitet..

Es war ein langer harter Weg, der über zwei Pflegestellen ging und letztendlich durch die intensive „Zuhause für Scotti Gesucht-Kampagne“ via Instagram und Facebook ihr glückliches Ende im Mai 2023 fand.



Graue Schnauzen

Ein kleines weiteres Highlight gab es im Juli für die kleine **ältere Hündin Lara**, die an grauen Star leidet und langsam erblindete, sodass sie von ihrer Patin Veronika aus Berlin adoptiert wurde. Die zweite Vorsitzende Tanja befand sich gerade zufällig in Spanien, als ihre Patin nachfragte, wie es ihr denn so ginge. Bei der Gelegenheit kam die Frage auf, ob sie sich nicht vorstellen könnte, ein weiteres „Golden Girl“ neben ihrer alten Gini aufzunehmen - sie sagte zu und so fuhren sie dann die fast 650 km von Berlin zum Flughafen München runter, holten Tanja samt 4-beinigen Gepäckstück ab und nahmen Lara mit in ihr neues Zuhause.

Mittlerweile ist Lara vollkommen erblindet, aber sie hat sich alles gut eingepägt und solange sie lebt, werden auch die Möbel nicht mehr umgestellt. Allgemein ist es für behinderte und ältere Hunde fast unmöglich, jemals wieder ein



neues Zuhause zu finden und umso begeisterter sind wir, wenn es dann doch passiert und unterstützen die Adoptanten im Rahmen unserer Möglichkeiten. Einige Zähne mussten in dem Jahr noch dran glauben aber das Thema Herz bekam ihr Frauchen zusammen mit dem Tierarzt in den Griff.

Oktober

Sprung ins kalte Wasser vom Flughafen zur Perrera

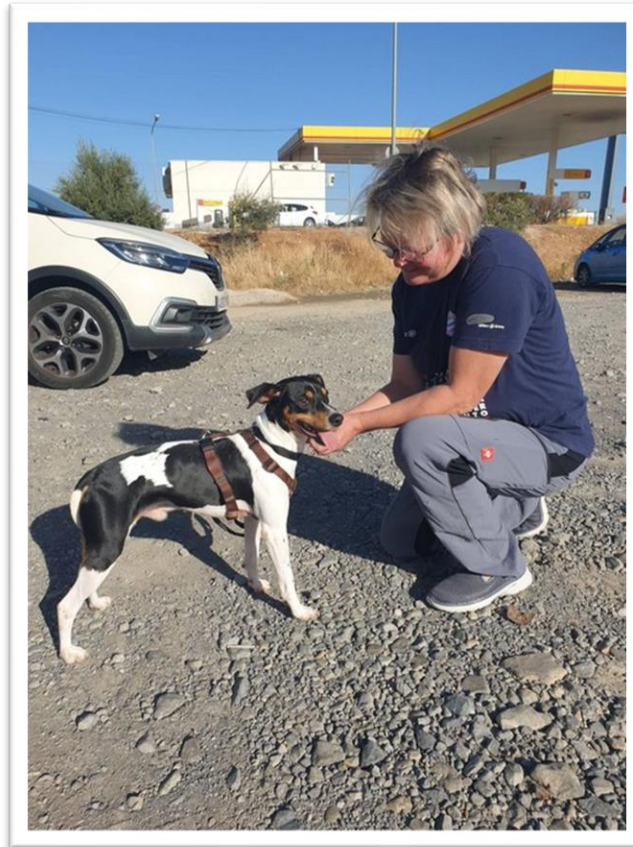
Am 13. Oktober gab es eine kurze Tierschutzreise des Vorstands und dem Vereinsmitglied Julia, wobei wir diverse Tierheime wieder persönlich besuchten.

Nachdem bis zum Samstagmittag alle Teilnehmer der Reise, kommend von unterschiedlichen Startflughäfen in Deutschland in Malaga angekommen waren und vom Flughafen aufgesammelt wurden, ging es am Samstag in der, von vorgehenden Reisen, bekannten Manier richtig hart zur Sache, was das Besichtigungs-Programm usw. betrifft.



Diesmal dienten die zwei Vorsitzenden des Vereins auch noch als Zubringer zur Ladestelle des Landtransportes für den zauberhaften **Jamal** vom Tierheim Protectora Ladridos Felices. Der **Transport nach Deutschland** wurde von Rafael vom Partnertierheim Mastines en la Calle aus Camona gefahren und der Haltepunkt befand sich 60 km nördlich von Malaga in Antiquera.

Der hübsche Jamal wurde 1,5 Monate zuvor von Paloma mit dem jungen Barcardi aus der Perrera in Malaga rausgeholt und entwickelte sich in Tierheim prächtig. Heute lebt er in Konstanz am Bodensee.



Nach der Verbringung zum Transport ging es anschließend zum Flughafen, um Julia abzuholen und von dort aus direkt in die **Perrera Zoosanitario el Paradiso in Malaga** ... also Julia hatte nicht mal Zeit, sich umzuziehen und wurde sofort ins eiskalte Wasser geworfen, sodass sie vom ersten Tag an merkte, was es bedeutet, auf Tierschutzreise zu gehen 😊 - wobei eiskalt ist es im Oktober in

Andalusien ganz und gar nicht – Tagestemperaturen um die 36°C sind dort in den Monaten noch vollkommen normal.

Geplant war, bevor wir die Perrera betraten, dass wir maximal 2-3 Hunde reservieren lassen, die anschließend von Paloma rausgeholt und ins Tierheim gebracht werden sollten, aber meistens kommt es anders als man denkt ...

In der Perrera wurden wir von zwei außerordentlich engagierten und freundlichen Mitarbeitern begrüßt, konnten uns in Ruhe umsehen und unsere Fragen wurden freundlich beantwortet. In den Zwingern entdeckten wir als erstes einen lustigen und sehr rassetypischen Jungspund von ca. 6-7 Monaten, ein freundlicher etwas kleinerer dunkler, schwarz-weiß Bodeguero und einen zauberhaften „Halbmasken“ Bodeguero. Leider fielen uns in zwei Zwingern auch zwei Hündinnen auf, die schnell und dringend Hilfe brauchen. Eine Hündin mit einer (wahrscheinlich frischen) Fraktur des linken Hinterbeins und eine weitere Hündin, die ihr linkes Auge verloren hat (nur Eiter in der Augenhöhle) und zudem stark hustet.

Obwohl es nur wenig Infos zu den Hunden gab, waren wir uns recht schnell einig, dass wir den Hunden zuerst helfen müssen, denen es schlecht geht – das waren die beiden Hündinnen. Wir wussten, dass Tierheim von Paloma ist relativ voll und so machten wir einen kurzen Anruf ... Ja – maximal 5 mehr gingen noch rein und das hieß: Wir konnten alle 5 rausholen lassen.

So konnten ein paar Tage später, nachdem alle Papiere fertig gemacht und alle gechipt waren, die fünf Glückspilze Lenni (Halbmaske), Leslie (das ältere Hinkebeinchen), Pirata (die Einäugige), der kleine Nix und der Jungspund Basti die Perrera verlassen.



Am späten Nachmittag folgte noch ein kurzer Besuch im Tierheim von Paloma, weil am Tag darauf, am Samstag, sollte es nach einem kurzen Abstecher in das Tierheim von APARIV noch Richtung Conil auf die andere Seite von Andalusien gehen.

„Irgendwo im nirgendwo- das „perfekte“ Tierheim“ im Westen von Malaga.

Am zweiten Tag unserer Reise kamen dem BiN-Team neue Ideen und die Erkenntnis: WENIGER IST MEHR.

Nach dem Frühstück trafen wir uns mit Chus, der Tierheimleiterin des Tierheims APARiV im Südosten von Málaga. Sie brachte uns zu ihrem Refugio weit oben in den Bergen.

Ein Musterbeispiel von Nachhaltigkeit und ökologischem Gleichgewicht, zumal sie so oben auf dem Berg vollkommen vom öffentlichen Versorgungsnetz abgeschnitten sind.

In großen Wassertanks wird Regenwasser gefangen und gehalten, die Zwingen werden täglich akribisch mit der Gießkanne und dem Schrubber gereinigt, kein Tropfen des wertvollen Wassers wird verschwendet. Über die Versorgung der Hunde wird täglich Buch geführt, eine lückenlose Dokumentation! Die vorbildliche Quarantäne Station beeindruckt uns ebenso, wie das kluge Management hier.



Aber das allerschönste: die Hunde genießen täglich viele Stunden der totalen Freiheit auf dem riesigen Areal des Tierheims. Trotzdem wird jeder Hund individuell betreut und angesprochen. Auf die Frage, warum man hier nicht noch viel mehr Hunde aufnimmt, antwortet Chus entwaffnend ehrlich: Weil wir nicht mehr Helfer haben.

Wir lernen die bezaubernde Hündin Rihanna kennen und planen sofort ihre mögliche Ausreise. Wenn es denn eine Pflegestelle gäbe, könnte sie mit einem unserer Teilnehmer der Reise im Rückflug mit.



Von dort geht es auf direktem Weg nach Sevilla, zur Pflegestelle von Scotti, den armen Welpen, der Mitte Juli mit geschädigten Hinterläufen am Straßenrand im Gebüsch gefunden wurde. Wir werden herzlich von MariaJose und ihrem Ehemann empfangen und Scotti zeigte sich als ein etwas frecher, lustiger und verspielter kleiner Bodeguero, der nicht nur seinen vierbeinigen Mitbewohnern viel Geduld abverlangt und auch, so mitten in der Pubertät bei den Physiotherapien sich nicht immer sehr kooperativ zeigte. Nach einem gemeinsamen Essen können wir Scotti anschließend noch kurz beim Gassi begleiten. Der kleine Hundemann war recht aufgeregt, zeigt aber dann doch deutliche Fortschritte beim Laufen! Nach einer herzlichen Verabschiedung geht es weiter nach Conil und so saßen wir an dem Tag über 6 Stunden im Auto um von den einen Ende von Andalusien zum anderen zu gelangen.

Am Montag ging es dann von Conil hoch nach Rota zum Tierheim von Siempre Contigo, wo wir leider außer einen Jack Russel keinen einzigen Bodeguero antrafen – Carmen, die Tierheim Leiterin zeigte uns, was sie in den letzten Monaten u.a. mit unseren Spenden aufgebaut hatten und was an neuen Bauarbeiten anstand (Schatten/Unterstand im Innenhof) – Neu gebaut wurde ein Anbau an der Katzenstation und ein kleiner Auslauf für die Hunde im hinteren Bereich des Grundstücks, wo ihnen die Gemeinde ein kleinen Streifen Land zur Verfügung gestellt hatte.



Nach der kurzen Stippvisite ging es Richtung Jerez ins Einkaufszentrum, wo wir beim Fressnapf (ja den gibt es dort auch – so wie Aldi und Obi-Baumarkt) noch ein paar Flugboxen kauften, denn am Ende unseres Aufenthaltes konnten uns 5 Hunde begleiten – zwei mit Monika nach Düsseldorf, einer mit Tanja nach München und zwei mit Julia nach Frankfurt – und darunter war auch noch Rihanna, die wir drei Tage vorher im Tierheim von APARIV kennen gelernt hatten – die sollte auf Pflegestellen von einer unserer bekannten Endstellen und kam dort aber hin, um zu bleiben.

„Zu Gast bei Freunden“

Am 5ten Tag mussten wir früh aufstehen, denn der Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück mit der Leitung des Tierheimes Mastines en la Calle Rafael und Manoli im fast 200 km entfernten Burguillos. Gut gestärkt konnten wir anschließend die Quarantäne Station besichtigen, die aber relativ weit weg vom eigentlichen Tierheim ist.

Die Welpen von Nuria und die Bodeguero Gruppe der erwachsenen Hunde erwarteten uns fröhlich und aufmerksam. Wir bekamen alle Neuheiten gezeigt, die in den letzten 12 Monaten (seit meinem letzten Besuch) realisiert werden konnten. Aber wir konnten uns auch ein Bild von den anstehenden Baumaßnahmen und notwendigen Anschaffungen wie z.B. eine neue Waschmaschine machen. Am dringlichsten war ein Regenschutz für die Fenster der Halle, in der die Hunde die Nacht verbringen. Außerdem braucht es dringend Bäume in den Ausläufen der Hunde, in denen sie den Tag verbringen. Die Elektrik in der Halle muss in Ordnung gebracht werden. Insgesamt also viele, viele „unattraktive“ Baustellen.

Bevor wir das Tierheim verließen, stieg noch ein Passagier zu: Die Bodeguera Nuria, die Monika auf ihrem Rückflug nach Düsseldorf begleiten würde.



Anschließend wurde das Tierheim von Fundation Benjamin Mehnert besucht, mit denen wir in den ersten Jahren des Vereins sehr viel zusammengearbeitet hatten und mit denen wir, jetzt unter neuer Leitung auch wieder ab und zu zusammenarbeiten werden

Bei FBM wurden wir herzlich empfangen und konnten uns die fünf Bodegueros ansehen, von denen drei im offenen Zwinger waren und zwei auf der Krankenstation.



Am 6ten gemeinsamen Tag trennten sich unsere Wege, nachdem wir morgens noch einen Sprung ins Tierheim KIMBA in Conil gemacht hatten, Tanja blieb in Conil und Julia und ich fuhren mit Nuria in der Box im Wagen rüber nach Malaga. In Malaga blieb Monika noch eine Nacht und flog mit der Hündin Nuria und Welpen Cassie von Protec. Ladridos Felices am nächsten Tag zurück nach Deutschland, während Julia noch paar Tage länger blieb und mit Rihanna und Barcardi nach Frankfurt flog, wo sich Barcardi als Pflegehund einnistete. Der

hat sich als treuer Begleiter jetzt schon seit einem Jahr bei ihr festgesetzt.

Während die Flüge mit Hund bei Monika und Julia recht unproblematisch von Statten gingen, durfte Tanja, die zweite Vorsitzende noch ein kleines Abenteuer mit der Hündin Menta vom Tierheim Mafi erleben. Der Flug hatte schon fast 2 Stunden Verspätung und so zog sie ihre Gassi Runden am Flughafen, checkte sie ein und gab den Hund im Bereich Sondergepäck auf – gut eine halbe Stunde später wurde sie angesprochen: Tut uns leid, die Maschine wurde gewechselt und da kann der Hund nicht mit: *"You have a dog in hold, we had to change the airplane, no animal transport possible"*

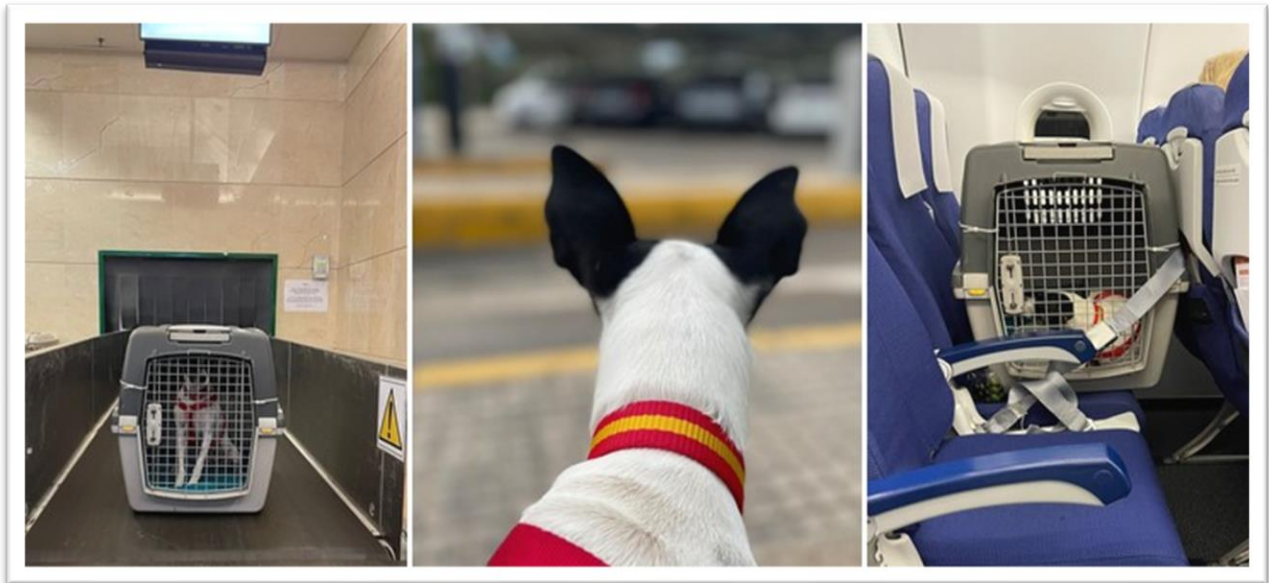
Da kann man wirklich aus allen Wolken fallen.

Nachdem alle Fluggäste abgefertigt waren, fragte Tanja unsere langjährige TUI-Flughafen-Fee Kerstin Rütters nach den Optionen für Menta und sie. "Fliegen an einem anderen Tag" war ihr erster Vorschlag. Ok, aber WIE komme ich an den Hund (der in seiner Box auf dem Rollfeld unter der Maschine stand) und Wo kann man am Flughafen mit Hund übernachten und Wann ist ein "anderer Tag" und WER bezahlt dafür?

Da der Pilot einer Maschine die "Hoheit" über das Flugzeug hat, bat man den Captain, ob es nicht eine Sondererlaubnis von ihm gäbe. Gesagt - getan. Der Pilot sagte: Hund in die Kabine - aber flott! (zur Erinnerung: alle anderen Fluggäste saßen bereits angeschnallt in der über 2 Stunde verspäteten Maschine und waren "etwas" genervt. Es erforderte wohl noch einige andere Telefonate, mit Personen, die ihre Zustimmung zu dieser Sonderregelung geben mussten.

Plötzlich hieß es: *It's OK. The dog is in cabin already..."*

Drei Flughafen-Mitarbeiter holten die Box mit Menta drin vom Rollfeld und trugen sie die Treppe in das Flugzeug hinein hochtrugen. Dort stellten und schnallten sie auf die letzte Sitzbank mit ein paar Spanngurten fest.



Während des Fluges ging Tanja mit dem Dankeschön Geschenk von Mafi nach vorne und bat, den Piloten sprechen zu dürfen, um sich zu bedanken. Ihm war das fast peinlich, er sagte nur beschieden, er habe selbst einen Hund und könnte das absolut verstehen, wie es ihr ergangen sei. Er hätte keine Sekunde gezögert, ja zu sagen. Er bekam dann eine hübsche Holzkiste mit Spezialitäten aus der Region und einen Flyer von Bodeguero in Not.

Nicht alle Monate verlaufen so ereignisreich, wie der Oktober 2022 aber diese Reisen sind notwendig, um vor Ort zu sehen, was mit unseren Spenden gemacht wurde, woran es fehlt, was nicht so optimal läuft, wo wir besser hinschauen müssen und was wir für die Tierschützer machen können, damit sie sich für die Tiere besser einsetzen können und dazu zählt nicht immer die Vermittlung von vielen Hunden nach Deutschland, die ohnehin im Jahr 2022 stark zurück gegangen ist. Im Vergleich zu den Corona-Jahren 2020 und 2021 wurden gut 1/3 weniger Hunde vermittelt. Statt 90 oder 100, wie 2021 waren es 2022 nur 57 Hunde.

Wie im Jahr zuvor bedachten wir die Tierheime, mit denen wir zusammenarbeiten, zu Weihnachten mit Spenden zwischen 350 und 1.000 Euro, wobei an *Mastines en la Calle* noch weitere 2.500 € - der Erlös unserer erfolgreichen Weihnachtsaktion gingen.